

Erfahrungsbericht - York University, Toronto

English and American Studies & Betriebswirtschaftslehre B.A./August 2013-
Mai 2015/ York University/ CAN-2013-FT32Y-m

Mein Name ist Felix und ich habe Im August 2013 mein Auslandsjahr an der York University in Toronto, Kanada begonnen. Nach der aufwendigen Vorbereitungsphase, in der sich manche von Euch bestimmt schon befinden, ging es für mich am 15. August auf in die kanadische Großstadt, wo vom 19.08 bis zum 21.08 ein dreitägiges Orientierungswochenende geplant war.

Ankommen in Toronto

Ich hatte mich dazu entschlossen, schon vier Tage vor Beginn des Orientierungswochenendes anzureisen, um so früh wie möglich mit der Wohnungssuche beginnen zu können. Schon auf meinem Flug nach Toronto traf ich eine Handvoll anderer OBW-Teilnehmer. In Toronto angekommen teilten wir uns ein paar Taxen und machten uns auf in Richtung Glendon-College, wo unser Orientierungswochenende stattfinden sollte. Dort bezogen wir unsere vorläufigen Zimmer und bestellten uns gemeinsam Pizza.

Wohnungssuche

Am nächsten Morgen machten ich und die anderen OBW-ler, die in Toronto bleiben würden, uns sofort auf die Wohnungssuche. Hierbei stellten sich vor allem die Online-Kleinanzeigenportale *craigslist.ca* und *kijiji.ca* als hilfreich heraus. Dort findet man etliche Anzeigen für Zimmer und Wohnungen und kann per Telefon oder Email Kontakt zu Vermietern aufnehmen. Nach drei Tagen und ungefähr neun Besichtigungsterminen hatte ich dann schließlich mein Zimmer gefunden. Es war zwar unmöbliert, dafür aber ziemlich zentral gelegen (Ecke Bathurst & Harbord) und mit \$550 Warmmiete pro Monat vergleichsweise günstig. Meine Mitbewohner waren 3 Kanadier und 2 Amerikaner zwischen 24 und 29 Jahren.

Da die zwei Campi der York University recht weit vom Stadtzentrum entfernt liegen, hatte ich mich nach einigem Nachdenken gegen ein Wohnheimzimmer in Campusnahe entschieden. Zum Leben im Wohnheim kann ich deswegen nicht viel sagen. Was ich aber sagen kann ist, dass gerade die Studentensiedlungen rund um den Keele Campus den Ruf haben, trist und gefährlich zu sein. Ich persönlich

jedenfalls habe meine Entscheidung nie bereut, auch wenn ich mit U-Bahn und Bus ungefähr 50 Minuten zum Campus gebraucht habe.

Orientierungswoche

Pünktlich zum Start des Orientierungswochenendes war meine Wohnungssituation also geklärt und ich hatte zum 1. September eine feste Bleibe.

Das offizielle Einführungswochenende bestand aus einer Reihe von Informationsveranstaltungen und anderen Aktivitäten, wie zum Beispiel einem Ausflug auf die vor der Skyline der Stadt gelegenen Toronto Islands. Die Einführungsinformationen waren durchaus umfangreich und nahezu alle aufkommenden Fragen der Teilnehmer konnten geklärt werden. Am hilfreichsten fand ich jedoch, dass man auf diese Weise schnell und einfach Kontakte knüpfen konnte und viele anderen Austauschstudenten kennengelernt hat. Das half nicht nur, weil man jetzt Leute kannte, die zur gleichen Gastuniversität gingen wie man selbst, sondern auch, weil das so entstandene ontarioweite Netzwerk zwischen uns Teilnehmern bei späteren Reisen und Roadtrips sehr von Vorteil war.

Übergangsroadtrip durch Ontario/Quebec

Nach der dreitägigen Einführung in Toronto machten sich alle Teilnehmer, die nicht in Toronto bleiben würden, auf in Richtung ihrer Gastuniversitäten. Ich und ein paar andere Studenten, die wir alle unsere Zimmer erst zum 1. September beziehen konnten, durften gegen Bezahlung drei Tage länger im Glendon College wohnen bleiben. Da wir dennoch eine gute Woche zu überbrücken hatten, fassten wir den Plan einen Roadtrip durch Ontario und Quebec zu organisieren.

Wir mieteten uns ein Auto, besorgten uns Campingausrüstung und fuhren zunächst für einen dreitägigen Kanu- und Camping-Trip in den Algonquin Provincial Park. Dort paddelten wir tagsüber durch die verschiedenen Seen und schlugen abends unsere Zelte in der Wildnis auf. Diese Kanu-Tour war wohl das Highlight meiner ersten Zeit in Kanada und ich kann euch nur empfehlen etwas in dieser Art zu unternehmen bevor das eigentliche Semester losgeht!

Nach unserem Camping-Abenteuer mieteten wir uns ein zweites Auto und machten uns auf nach London, um dort andere OBW-Teilnehmer, die wir vom Einführungswochenende kannten, abzuholen. Von dort aus fuhren wir dann für einen Tag nach Ottawa, wo wir ebenfalls bei anderen OBW-lern für eine Nacht unterkamen. Danach ging es weiter nach Montreal. Hier buchten wir uns ein Hostel für drei Nächte. Auf dem Rückweg nach Toronto übernachteten wir noch einmal in Ottawa

und konnten, als wir wieder in Toronto ankamen, schließlich unsere Zimmer in Beschlag nehmen.

Organisatorisches

Nach unserem Ausflug standen jetzt einige organisatorische Dinge an. Ich persönlich stattete zunächst mein Zimmer mit den notwendigsten Möbeln wie einem Bett, Schreibtisch und Kommode aus. Danach ging es das erste Mal hoch zur York University, um dort die notwendigen Formalitäten (Versicherung, Studentenausweis etc.) zu klären. Ich eröffnete auch ein Konto bei der Scotiabank, um alle anfallenden Rechnungen wie zum Beispiel meinen Handytarif oder meine UHIP-Versicherung bequem bezahlen zu können. Durch die Partnerschaft der Scotiabank mit der Deutschen Bank konnte ich darüber hinaus kostenlos Bargeld von meinem Deutsche-Bank-Konto abheben und auf mein kanadisches Konto einzahlen. Ein kanadisches Konto ist zwar nicht zwingend notwendig, da es aber völlig kostenlos ist, hatte es für mich keine Nachteile und machte mir den Alltag in manchen Situationen doch leichter.

Vor Beginn des eigentlichen Semesters fanden an der York University einige weitere Informationsveranstaltungen für Austauschstudenten statt, die ich aber größtenteils als überflüssig bezeichnen würde.

Universitäts-Alltag

Als das Semester dann startete war ich zunächst noch in sechs Kursen eingeschrieben. Im Laufe der ersten beiden Wochen habe ich mir alle einmal angesehen und letztendlich die drei Kurse, die mir am besten gefielen, behalten. Die restlichen Kurse habe ich wieder 'gedroppt'. Theoretisch hätte ich natürlich auch mehr Kurse belegen können. Da es mir aber wichtig war auch außerhalb der Hörsäle Zeit für neue Erfahrungen zu haben, habe ich mich mit drei Kursen und insgesamt neun Credit Points am Minimum für Vollzeitstudenten orientiert. Auch diese Entscheidung habe ich zu keinem Zeitpunkt bereut und fühlte mich was den Uni-Alltag anging auch nie unterbeschäftigt.

Generell habe ich die Erfahrung gemacht, dass Kurse und Vorlesungen in kleineren Gruppen als in Deutschland abgehalten wurden und das Verhältnis zu Professoren deswegen etwas persönlicher war. So kannten mich alle meine Professoren bereits nach kurzer Zeit mit Vornamen. Meine Kurse kamen mir in vielen Fällen etwas verschulter vor als in Deutschland, was sich vor allem in regelmäßigen Hausaufgaben und Assignments äußerte.

Neben einer Vielzahl an Kursen gibt es an der York University auch etliche Student Clubs. Hier kann man sich mit Studenten, die die gleichen Interessen haben wie man selbst, zusammenschließen und beispielsweise im Outdoor Club regelmäßig an Wochenendaktivitäten in der Natur teilnehmen.

Lebenshaltungskosten

Ein weiterer Punkt der viele von Euch interessieren dürfte, ist die Frage nach den monatlichen Kosten. Wie oben bereits erwähnt, betrug meine Miete \$550 pro Monat. Hinzu kamen knapp \$40 für meinen Handytarif, \$106 für ein Monatsticket für den Nahverkehr, \$12 als Beitrag zu den Internetkosten und ein schwankender Betrag für Lebensmittel, Freizeitaktivitäten und sonstige Ausgaben. Gerade Lebensmittel sind in Ontario im Durchschnitt wesentlich teurer als in Deutschland.

Erwähnenswert sind auch unregelmäßige Kosten wie zum Beispiel die UHIP-Versicherung (ca. \$400), relativ teure Lehrbücher oder größere Reisen oder Roadtrips. Viele Studenten nutzen nämlich die freie Zeit während der beiden Reading Weeks Ende Oktober und Mitte Februar für einen Wochentrip zum Beispiel nach Kuba, um dem kalten Winter zu entkommen und ein bisschen Sonne zu tanken.

Mir wurde vor meinem Auslandssemester vom International Office geraten für Toronto mit ungefähr 1.000 Euro pro Monat zu planen. Diese Zahl halte ich für durchaus realistisch, auch wenn die tatsächlichen Kosten natürlich auch sehr stark vom eigenen Lebensstil abhängig sind. Es ist auf jeden Fall äußerst empfehlenswert sich frühzeitig auf eines der vielen angebotenen Stipendien zu bewerben!

Toronto

Ich glaube nicht, dass ich Euch zu der Stadt Toronto viel erzählen kann, was Ihr nicht selbst besser im Internet recherchieren könntet. Was mich am meisten beeindruckt hat war die unglaublich große kulturelle und ethnische Vielfalt der Stadt. Mit Chinatown, Little Italy, Greektown oder Koreatown gibt es sehr viele Viertel mit unterschiedlichen kulturellen Schwerpunkten. Wie man es von einer Großstadt nicht anders erwartet, hat Toronto auch in Sachen Freizeitgestaltung einiges zu bieten. Mit den Raptors (Basketball), den Blue Jays (Baseball) und natürlich den Maple Leafs (Eishockey) ist Toronto in drei der großen nordamerikanischen Sportligen vertreten. Darüber hinaus gibt es unzählige Bars und Restaurants, viele Konzerte und Unmengen an sonstigen Veranstaltungen und Unterhaltungsmöglichkeiten. Kurz gesagt: es ist mit Sicherheit für jeden Geschmack sehr viel dabei. Wem es wichtig ist, so richtig in das Stadtleben einzutauchen, der sollte gut darüber nachdenken auf

einen Platz im Wohnheim zu verzichten und sich stattdessen selbst auf Zimmersuche in Stadtnähe zu begeben.

Sonstiges

An dieser Stelle fällt mir nicht mehr viel ein, was ich Euch noch unbedingt noch sagen muss. Ich könnte ein paar obligatorische Weisheiten loswerden und Euch raten, in der Vorbereitung alle organisatorischen Formalitäten rechtzeitig anzugehen. Ich könnte auch sagen, dass sich die stressigen Monate der Vorbereitung letztendlich mit Sicherheit auszahlen werden und dass ich Euch auf jeden Fall rate, Euch auf das Abenteuer Auslandsjahr einzulassen. Am wichtigsten finde ich es doch, zu begreifen, dass ein Auslandsjahr vieles sein kann. Je nachdem, was Euch wichtig ist und was Ihr bereit seid auszuprobieren, könnt Ihr Eure Zeit im Ausland zu dem machen, was Ihr wollt. Seid mutig, seid aktiv und lasst Euch nicht von Widrigkeiten und Hindernissen ausbremsen.